

St. Johanniskirche zu Schönebeck-Bad Salzelm Die Restaurierung der Ausstattung im Jahr 2008

Zum Namenstag des Schutzheiligen der Salzelmener Kirche, dem 24. Juni, wird ein weiterer, wichtiger Abschnitt der Innenraumrestaurierung abgeschlossen sein. Grund genug, sich noch einmal der Maßnahmen und Erfolge seit dem Beginn der Restaurierung dieser beeindruckenden, weil fast vollständig erhaltenen Innenausstattung im Jahr 2004 (Kurort-Magazin, Heft 24 • 2004) zu erinnern. Nicht allein der sehr ge-



fährdete Erhaltungszustand, sondern die Fülle an erhaltenswerten hölzernen Emporen, Logen, und Epitaphien mit ihren farbig veredelten Oberflächen ließ das Unterfangen „Restaurierung“ als kaum zu bewältigen erscheinen. Es war aber von höchster Brisanz, diese Kunstwerke wieder erlebbar werden zu lassen, die wie selten von dem Charme der originalen Oberflächen leben. Das heißt, dass bis auf wenige Stücke die ursprünglichen Materialien sichtbar, drei der ältesten Epitaphien im Chorraum sogar vollständig ohne spätere Überarbeitungen erhalten sind. Nachdem die ein Jahrzehnt währenden, vorausgegangenen baulichen Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen die Voraussetzung für den Substanzerhalt der Ausstattung gegeben hatten, sollten die bewilligten Fördermittel des Bundes, des Landes, des Kirchenkreises, von Lotto-Toto, der Gemeinde und privater Spender nicht vereinzelt eingesetzt werden, sondern einem ablesbaren Prinzip folgen. Die Sichtachsen - der Weg, den ein Besucher nach dem Betreten der Kirche durch die nördliche Vorhalle mit ih-

rem sehr seltenen, mit Reliefs verzierten Backstein-Staffelgiebel gehen wird, um sich dem wichtigsten Stück einer christlichen Kirche zu nähern, dem Altar - sollten zunächst in ihrer farbigen Erscheinung restauriert werden. Später einmal die Stücke, die sich außerhalb dieses Weges befinden. So begann die Restaurierung also im Norden mit der ältesten Empore, die inschriftlich 1550 datiert ist. Diese sogenannte Schülerempore ist, wie die gegenüberliegende, das südliche Seitenschiff begrenzende Empore, frei im Raum stehend. Sie ist bei dem Brand der angrenzenden Orgelempore im Jahre 1635 nicht zerstört worden. Sie trägt auf der nördlichen Seite einen Bilderzyklus aus dem

alten Testament, dessen Leimfarbenmalerei gefestigt und gereinigt wurde und nach der Retusche nun wieder ablesbar ist. Die südliche Seite enthält Wappenfelder der Stifter aus dem ortsansässigen Adel dieser Zeit. Die Malerei dieser Felder ist leider aufgrund der Alterung eines später aufgetragenen Leinölfirnisüberzuges, der heute sehr stark verbräunt ist, wenig differenziert. Die gedrechselten Lindenholz-Säulchen zwischen den Wappenfeldern waren vom Holzwurm stark zerfressen und zum Teil schon abgefallen. Sie wurden bis auf zwei, bewusst als Originale erhaltene, erneuert und farbig eingetönt. Die Unterseite dieser Empore ist mit einer sehr qualitätsvollen Gresaille - Rankenmalerei

verziert. Hier war bei Reinigungs- und Erhaltungsarbeiten vor etlichen Jahrzehnten ein bemaltes Brett verloren gegangen, das nun rekonstruiert wurde. Schreitet der Besucher unter dieser Empore hindurch, fällt sein Blick auf die gegenüberliegende Empore, die vor 1632 entstanden ist und deren Brüstung aus 6 Feldern besteht, die Gemälde mit Bildern aus den Evangelistenbüchern zeigen und von marmorierten ionischen Säulchen getrennt werden. Sehr selten überliefert bei kirchlicher Kunst sind die Künstler; hier waren es: Christian Hildebrandt aus Leipzig und Heinrich Poppenreich aus Erfurt. Die seit den letzten Jahrzehnten herrschende hohe Luftfeuchtigkeit in der Kirche ist als die eigentliche Schadensursache sowohl für die Verluste im Farbauftrag als auch des Holzes zu betrachten. Der Holzwurm bevorzugt feuchtes Holz und hat sehr aktiv einige der Emporensäulen vollständig ausgefressen; sie wurden erneuert. Die Gemälde waren aufgrund der starken Verbräunung eines Überzuges kaum noch erkennbar. Anders als bei den Wappen der Nordempore konnte hier der Überzug entfernt werden, so dass nun die Gemälde ihr Leuchten wieder erhalten haben. Die stark gefährdete



farbige Oberfläche der hölzernen Konstruktion der Empore wurde wie die gesamte Leimfarbenfassung aller Ausstattungsstücke mit Störleim (Fischleim) gefestigt, gereinigt und die Fehlstellen in alter Technik geschlossen. Gleiches galt für die dekorativ bemalten Stützen und die Unterseite. Im Mittelschiff der Kirche angekommen, wendet sich der Blick nach Osten und ein hoher Raum von großer Helligkeit und Pracht eröff-



net sich dem Betrachter. Rechter Hand, vom Licht der großen Maßwerkfenster beschienen, die Kanzel - ein Werk des Künstlers Maximilian Dreißigmark aus Halle, von 1674-1678 geschaffen. Diese Kanzel konnte nach der Konservierung dankenswerter Weise durch die Spende der Oetkerstiftung vollständig restauriert werden. Im südlichen Seitenschiff, hinter der Kanzel, ist ein Abschnitt der Empore mit seinen vergoldeten Schriftfeldern und den Marmorimitationen über eine Länge von 19 m restauriert worden. Weitere 19 m am Westende



harren noch einer Restaurierung. Weiter nach Osten geht man durch den Mittelgang der neuen Bankreihen bis zur Chorschranke vor, sie trennt den Kirchenraum vom Chorraum. Diese sehr detailreich geschnitzte Brüstung ist in den Farben weiß, schwarz und Gold gefasst gewesen und leider schon einmal vor vielen Jahrzehnten überarbeitet worden, so dass heute kein Blattgold mehr leuchtet, sondern nur eine

nördliche den Ratsherren vorbehalten war, sitzen Engel, Tücher und Wappen haltend. Sie waren z.T. seit Jahrzehnten nicht mehr vollständig, da der Holzwurm ganze Arbeit geleistet hatte. Nun sind sie mit Schnitz- und Fassungsergänzungen wieder aufgesetzt. (Fortsetzung im nächsten Magazin)

Helma Konstanze Groll, Leitende Diplom-Restauratorin

Goldbronze. An sie grenzt die kleine Loge derer von Wüstenhoff, die durch ihre ebenerdige Lage sehr große Fassungsverluste durch die aufsteigende Feuchtigkeit erlitt hatte. Der herrlich blaue Himmel mit goldenen Sternchen wurde retuschiert, die äußere Hülle

wurde mit einem weißen traditionellen Leim-Kreide-Leinöl Anstrich überarbeitet. Der etwas erhöhte Chor wird von zwei sehr prachtvoll gestalteten zweistöckigen Logen mit Mondglasscheiben in vergoldeten Bleistegen begrenzt. Auch ihnen wurde durch Reinigung und Retusche der alten Polierweißfassung das ursprüngliche Äußere zurückgegeben, obwohl natürlich nicht die Spuren der Alterung gänzlich genommen wurden. Die vor Jahrzehnten abgewaschenen Innenwände wurden wieder weiß gestrichen, Leisten vergoldet. Im Obergeschoß trägt die Eingangstür Graffiti und Einritzungen von Schülern und Besuchern aus mehreren Jahrhunderten. Diese Tür wurde konserviert, so dass die Verwürgungen sichtbar blieben. Als Bekrönung dieser beiden Gestühle, von denen das südliche den adligen Pfänern und das

Verehrte Mitglieder,

bitte helfen Sie uns bei der Werbung neuer Mitglieder.

Der Verein hat zur Zeit etwa 110 Mitglieder. Nur durch die Zusammenarbeit vieler interessierter Menschen wird es aber auch in Zukunft möglich sein, das wertvollste Gebäude der Stadt Schönebeck erhalten zu können. Wir brauchen neue Mitglieder bei der Vorbereitung und Durchführung von Aktivitäten, durch die die notwendigen finanziellen Mittel zur Erhaltung der Kirche erwirtschaftet werden, beispielsweise durch Flohmärkte, Konzerte oder Versteigerungen. Wir brauchen auch neue Ideen für Veranstaltungen, für Aktivitäten und für die Werbung.

Fragen Sie im Bekanntenkreis, fragen Sie besonders junge Menschen, ob die Bereitschaft besteht, im Kirchbauverein mitzuarbeiten.

Was kostet die Mitgliedschaft?

Wir erheben einen jährlichen Beitrag von 20 €. Jugendliche (bis zum 25. Lebensjahr) zahlen 5 € jährlich.

Was bieten wir?

Neben dem schönen Gefühl, etwas für die Erhaltung eines wertvollen Gebäudes zu tun, bietet der Verein:

- die vierteljährliche Zusendung des anspruchsvoll gestalteten Kurortmagazins mit einem Bericht über die Kirche
- mehrmals im Jahr einen Brief über die Fortschritte bei der Erhaltung der Kirche und die geplanten Veranstaltungen
- kostenlose Turmbesteigungen
- ermäßigte Eintrittspreise zu einigen Veranstaltungen
- bevorzugte Teilnahmemöglichkeit bei Veranstaltungen des Kirchbauvereins, wie Busfahrten oder Wintervergnügen.

Rufen Sie uns einfach an und Sie erhalten alle Informationen: Telefon Schönebeck 7698170.

Und noch eine Bitte habe ich heute an Sie: Eine Einnahmequelle unseres Vereins ist die Organisation von Flohmärkten um die Kirche. Sie finden in diesem Jahr am 28. Juni, am 26. Juli und am 30. August statt.

Wir benötigen Gegenstände, die wir verkaufen können. Das könnten sein: Bücher, Haushaltsgegenstände, Bilder und ähnliche Dinge, die Sie nicht mehr benötigen, die aber anderen Freude machen könnten.

Auf jeden Fall freut sich der Kirchbauverein, wenn der Verkauf ein paar Euro für die Erhaltung der Kirche einbringt.

Schauen Sie in Ihr Bücherregal oder Ihren Hausboden – vielleicht findet sich etwas, was sich lohnt, auf den Verkaufstisch des Kirchbauvereins zu gelangen.

Vielen Dank im Voraus für Ihre Mühe!

Ihr Dr. W.-M. Feldbach, Vorsitzender des Vereins

